

Bilder einer idealisierten Natur. HS 2022 V08

Landschaftsgärten der Aufklärung

Als Isaac Newton am Ende des 17. Jahrhunderts in England seine Theorie der universellen Gravitation entwickelte, repräsentierte Versailles noch immer die Pracht des Sonnenkönigs, der das Zentrum eines statischen, geometrischen und anthropozentrischen Weltbildes verkörperte. Newtons Beschäftigung mit der Frage nach der universellen Bewegung durch das Abstandsgesetz erzeugte einen vollständigen Wandel in der Wahrnehmung der Welt. Die von ihm identifizierten Kräfte waren weit stärker als erwartet und beeinflussten sowohl die Menschheit und die Natur auf der Erde als auch das gesamte Universum. Der Erkenntniswandel, den die Gravitationstheorie auslöste, beeinträchtigte gleichermaßen die Wahrnehmung als auch die Gestaltung der Natur in der Landschaft. Die Kraft der Natur wurde als vollständig neues Universum betrachtet, mit eigenen Gesetzen, Mustern und Formen. Natürliche Geometrien mit ballistischen Kurven und Tangenten wurden Teil des neuen Diskurses und ersetzten die durch Euklid und Pythagoras begründeten Geometrien.

Die Geburt des englischen Gartens (auch bekannt als der anglo-chinesische Garten) wäre ohne diese grundlegende Verschiebung hin zu einer ausgedehnteren Weltanschauung nicht denkbar gewesen. Das frühe 18. Jahrhundert markiert zugleich den Beginn eines systemkritischen Denkens, das den herrschenden Absolutismus politisch in Frage stellte. Als Folge der „Glorreichen Revolution“ von 1688 wurden die Parks und Gärten von England zu Orten des Experimentierens, wo emanzipiertes Gedankengut eine sanftere und respektvollere Haltung gegenüber der Natur hervorbrachte. Der neue Landschaftsstil leitete sein Wesen von den allegorischen Darstellungen griechischer Mythologien der französischen Malerei des 17. Jahrhunderts ab, wie sie beispielsweise in Gemälden von Nicolas Poussin und Claude Lorrain zu sehen sind. Zahlreiche konventionelle Parks und Gärten in England wurden in pittoreske Landschaften mit stark mythologischen Referenzen, jedoch ohne ersichtlich geometrische Motive, umgewandelt. Die unterlegte perspektivische und axiale Struktur blieb vorwiegend die gleiche, die Perspektive wurde jedoch stärker in romantisch pastorale Szenerien „naturalisiert“.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist besonders bemerkenswert, wie viele Neuerungen und Innovationen in Bezug auf die Landschaftsarchitektur stattgefunden haben. Wegweisend war in diesem Prozess der Dichter Alexander Pope, der mit der Hilfe von William Kent schon früh seinen eigenen Garten in Twickenham ausgestaltete. Das daraufhin mit einigen von Kents Zeichnungen und Plänen publizierte Projekt wurde zu einer entscheidenden Referenz in den aufgeklärten Kreisen der englischen Gesellschaft. Eine andere wichtige Vorlage war der von



Landschaft mit Wassermühle. Claude Lorrain, 1648. In: Steingraber 1985



Ikonomischer Tempel und Obelisk-Teich in Chiswick House. Foto: Christophe Girot

Kent gestaltete kleine Garten in Rousham, der fast schon eine pittoreske Perfektion erreichte. Die vom Bildungs-bürgertum geprägte pittoreske Landschaftsbewegung in England, die sich wie beispielsweise in Stourhead direkt auf Gemälde bezog, war jedoch ziemlich kurz. In der zweiten Jahrhunderthälfte distanzierte sich die englische Landschaftsgestaltung von diesen Bildreferenzen und bevorzugte dafür einen naturalistischeren Stil, in Anlehnung an Lancelot ‚Capability‘ Brown. Der Woodstock Park in Blenheim veranschaulicht diesen neuen englisch pastoralen Stil, der kaum noch pittoreske Referenzen enthielt, jedoch eine stark perspektivische Struktur aufrechterhielt.

Es erscheint fast paradox, dass die Geburtsstunde der englischen Landschaftsbewegung mit dem Anfang der industriellen Revolution gleichzusetzen ist, und dass diese zwei so gegensätzlichen Phänomene kausal miteinander verbunden sind. Jedoch war es die industrielle Revolution, die eine Dezimierung der Natur, die Abwanderung vom Land sowie den exponentiellen Anstieg von Verfall und Überbevölkerung in der Stadt bewirkte. Im Zuge dessen gewann die Landschaftsarchitektur für die Bewahrung der Natur immer mehr an Bedeutung. Bis ins 19. Jahrhundert hinein hielt sich die romantische Haltung, dass die gestaltete Umwelt mit ihrem Bezug zu einer lange verloren geglaubten, idyllischen Natur fähig sei, den negativen Begleiterscheinungen der Industrialisierung entgegenzuwirken.

© Christophe Girot 2022



Plan von Rousham mit Blickachsen. Frederik Magnus Piper, 1779. In: Landschaftsarchitektur gestern und heute 2016, S.225



The line of beauty. William Hogarth, 1753. In: Buttler 1989



Pittoreske Landschaftsgestaltung mit Teich, Brücke und Mausoleum von Nicolas Hawksmoor, Castle Howard, 1740. Foto: Christophe Girot

Literatur

Bergdoll, Barry: European Architecture. 1750-1890, Oxford 2000.

Brown, Jane: The Omnipotent Magician. Lancelot ‚Capability‘ Brown, 1716-1783, London 2011.

Buttler, Adrian von: Der Landschaftsgarten. Gartenkunst des Klassizismus und der Romantik, Köln 1989.

Daniels, Stephen: Humphry Repton. Landscape gardening and the geography of Georgian England, New Haven and London 1999.

Girot, Christophe: Gravity, in: Landschaftsarchitektur gestern und heute, München 2016 / The Course of Landscape Architecture, London 2016 / Le Cours du Paysage, Paris 2016, S.200-231.

Harris, John: The Palladian Revival. Lord Burlington, His Villa and Garden at Chiswick, New Haven 1994.

Hill, Jonathan: Weather Architecture, Abingdon and New York 2012.

Hill, Jonathan: A Landscape of Architecture. History and Fiction, Abingdon and New York 2015.

Hunt, John Dixon: The Genius of the Place. The English Landscape Garden 1620-1820, London 1975.

Hunt, John Dixon: The Picturesque Garden in Europe, London 2002.

Lagerlöf, Margaretha Rossholm: Ideal Landscape. Annibale Carracci, Nicolas Poussin, and Claude Lorraine, New Haven 1990.

Müller, Ulrich: Klassischer Geschmack und gotische Tugend. Der englische Landsitz Rousham, Worms 1998.

Newton, Isaac: The Principia, Mathematical Principles of Natural Philosophy, Oakland 1999.

Robinson, John Martin: Temples of Delight. Stowe Landscape Gardens, London 1999.

Thompson, Ian: The English Lakes. A History, London 2010.